

**Zeitschrift:** Toggenburger Jahrbuch  
**Band:** - (2002)

**Artikel:** Himmel in Erden - Erde in Himmel - "stirb und werde"  
**Autor:** Good, Josef  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-882880>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Himmel in Erden – Erde in Himmel – «stirb und werde»

Pfarrkirche Ricken:

Ende 18. Jahrhundert erbaut,

1989–1991 Aussen- und Innenrenovation

*Josef Good*

Aus der Erde des «alten» Friedhofs (Nordseite der Kirche), umzäunt vom restaurierten schwarzen Friedhofhag, wächst eine frische Linde – aus dem Tod Leben. –



Ein dunkler Gang von Nord nach Süd verbindet den hellen Kirchenraum mit dem Pfarreiheim. Licht dringt durch zwei runde Fenster vom Innenraum der Kirche und erhellt den Durchgang: Licht ins Dunkel. –

Das Chorbild: Aus dem Schwarz das strahlende, aufstrebende Gelb – Schwarz wird leuchtend. Zwei Tafeln, zusammengehörend – aber getrennt: den Moment des Todes angedeutet.

An der innern Südseite das grosse gotische Karfreitagskreuz (Entstehungsjahr und Herkunft unbekannt) mit den mitleidenden Maria und Johannes. Auf dem Altar das quadratische (Quadratur des Kreises), zentrierte Rickner Osterkreuz (durchlässig – im Himmel braucht nichts versteckt zu werden. Ich bin angenommen, alle sind angenommen, so wie ich bin, so wie sie sind).

Im Chor das vom Kreuz getragene Becken für das Taufwasser. An der Chorwand die weisse Osterkerze – eintauchen und auferstehen ins göttliche Licht.

Im Süden: links auf dem neuen Friedhof das Friedhofskreuz, rechts die Stele mit den Kollektoren, die die Sonnenenergie aufnehmen, die zu elektrischer Energie gewandelt wird und im Tabernakel aufleuchtet – «Ewiges» Licht wird.

Sterben und Leben gehören zusammen.

Im Tabernakel das goldene Ciborium (Gefäss für das Christus-Brot): goldene Kugel vom Kreuz umgeben und gehalten. Die Ganzheit des Lebens entstehend im Leben.

Im Christus-Brot die Kraft zum Sterben und die Hoffnung auf vollendetes Leben – für uns Menschen.

Achtmal «stirb und werde», unsere menschlich erdhaft-himmlische Existenz – angedeutet (die Acht: die sichtbare [7] und die unsichtbare [8] Existenz in uns).

Das war bei der Renovation der Kirche nicht geplant – ist einfach so entstanden und entdeckt!

Der Kirchenraum ist hell und licht – Himmel, farbig, froh und leicht. Altar, Tabernakel, Taufort, Ambo sind himmlisch durchlässig.

Das harte Eisen lässt das Licht und die Farben durch, wird weich und fast schwebend – aber erdet wie die vier Elemente, in den Fenstern angedeutet: Feuer, Wasser, Wind und Erde.

Erde in Himmel –

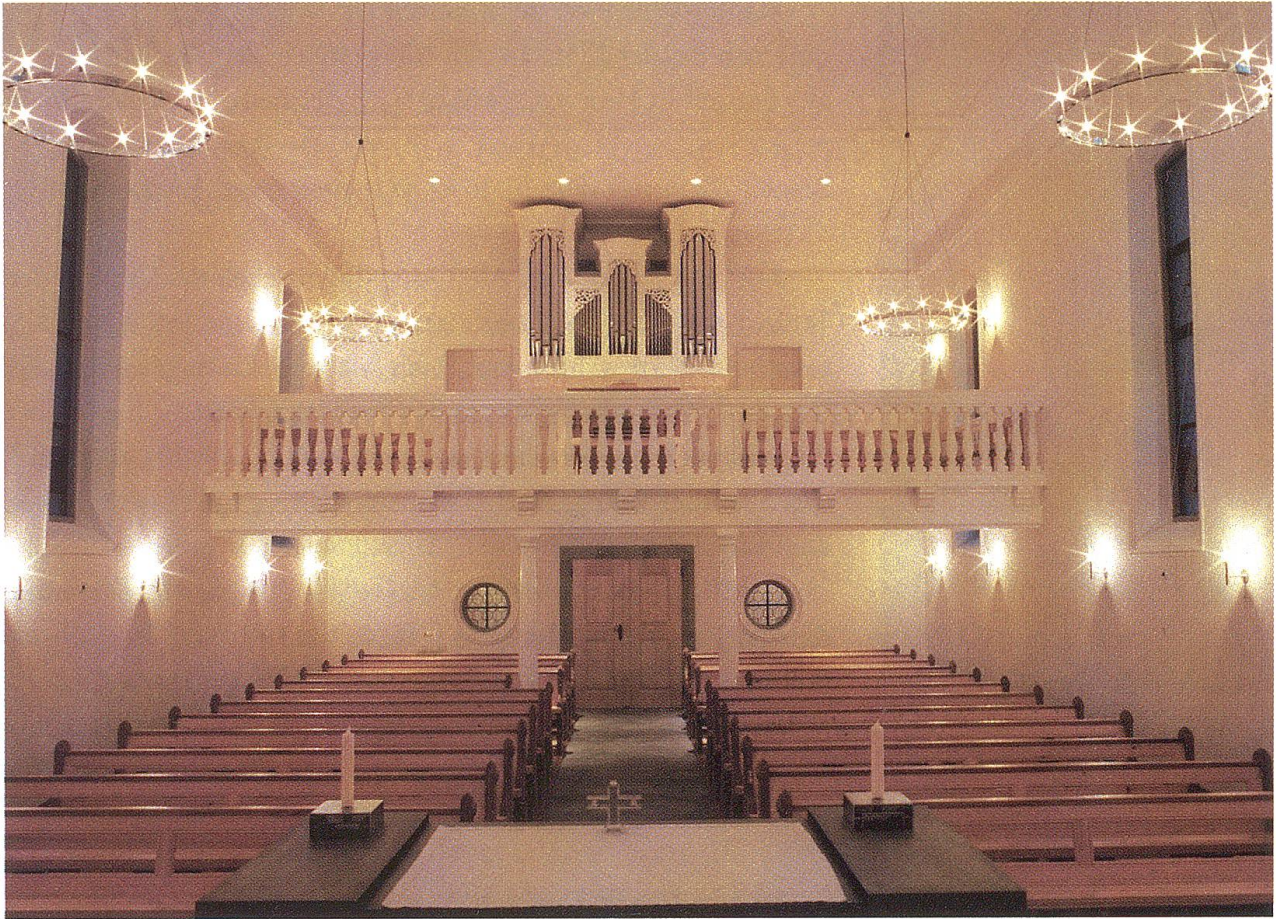
Himmel in Erden

Der Mensch: Maria (Frau) blau, im Kreis, in Ruhe einfach da, das Kind behütend; Josef (Mann) gelb, im Rechteck, nach links dem Unbekannten, Neuen, der Frau entgegen schreitend, nach oben, zum Göttlichen, strebend.

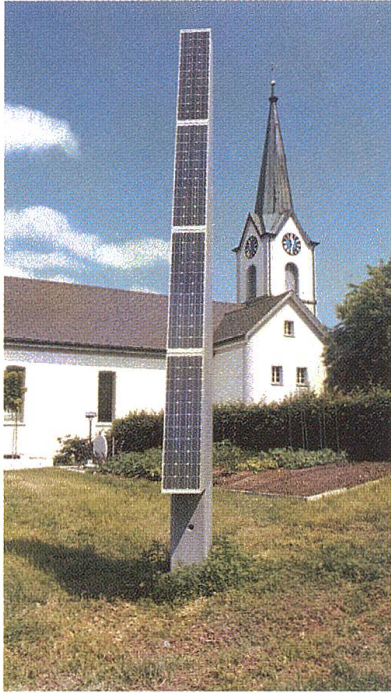
Alles gehört zusammen: Mann und Frau und Erde und Himmel – und ist da.

Auf der Westseite im Weiss in himmlischer Höhe die neue Orgel von der Orgelfirma Metzler, Dietikon, raumkonform gebaut.









Bei der Weihe vor zehn Jahren hat Bischof Mäder eine Reliquie von Bruder Klaus in den Altar eingelassen, die Kurt Sigrist aus Sarnen in Holz vom ersten Sarg des heiligen Bruder Klaus gefasst hat.

Bruder Klaus mit dem hl. Josef jetzt auch unser Kirchenpatron.

Kurt Sigrist hat den Altar, den Tabernakel, den Ambo, den Taufort und die Chorstühle gestaltet. Um die Leichte des Gesamttraumes zu wahren, hat er als Material Eisen gewählt – das Harte – und es zum Leichten werden lassen.

Karl Fürer aus St. Gallen gab dem Raum die Farbe durch Bilder, Wandbemalung und Glasmalerei: Im himmlischen Weiss die Farben der Welt und des Menschen.

Architekt Robert Bamert, St. Gallen, mit seinem Team und die Handwerker formten das Ganze zum Ganzen, das der Seele guttut – wie viele Besucher erlebt haben und erleben.

Der Kirchenverwaltungsrat und die Kirchbürger(innen) von Ricken wagten durch die Gesamtrenovation – aussen und innen und Umgebung – etwas für heute und morgen werden zu lassen.

Stichwortartig habe ich hier Hinweise gegeben, wie in der Kirche auf Unsichtbares hingewiesen wird.

Hinweisen will die Kirche. – Man sollte sich hinsetzen und alles einfach wirken lassen. Sie ist Seelenhaus: Die Seele braucht Zeit und hat Zeit – eine ganze Ewigkeit.

Viele haben es erfahren: die Rickner Kirche wirkt. Aus Trauer und Bedrücktheit lebte wieder Freude und Lebensmut auf.

Aber Geduld braucht es halt, wie im Leben.

So können Details zum Ganzen werden.

Noch das «Tüpfchen aufs i»: Vier feingliedrige Kronleuchter, die zwölf Wandleuchter (Zwölf-Apostel-Lichter), die Scheinwerfer auf die Bilder im Chor und der Ostwände (gestaltet von Ch. Keller, Beleuchtungsdesigner, St. Gallen) erfüllen den ganzen Raum mit einem gelblichen Licht, fast schattenfrei, Weiss wird golden leuchtend, Geborgenheit wirkend.

Himmel in Erden –

Erde in Himmel.